

Mit Fleiß und Frohsinn

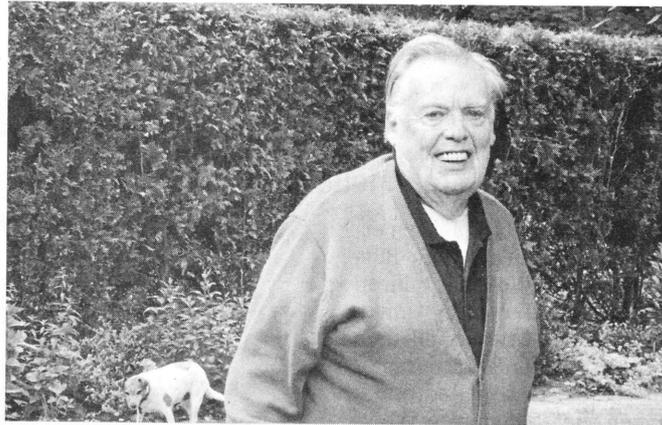
Franz-Josef Göckede, langjähriger Vorsitzender der KG Pängelanton, wird morgen 85

GREMMENDORF. Für Franz-Josef Göckede, Jahrgang 1928, lief es im Leben nicht immer nur geradeaus. Aber egal, wie es auch kam, der Bäcker- und Konditormeister Göckede wusste immer etwas daraus zu machen. Mit Fleiß und Frohsinn baute er nicht nur eine eigene Bäckerei und Konditorei mit bis zu 15 Mitarbeitern auf, sondern leitete viele Jahre lang die Niederdeutsche Heimatbühne und die KG Pängelanton, deren Ehrenpräsident er heute noch ist. Morgen feiert er seinen 85. Geburtstag.

„Messdiener auf Abruf“

Göckede war ein echtes „Kind von der Kreuzkirche“, wie er selbst sagt. Der Vater war Steueramtmann und die Familie lebte an der Hoyastraße mit Blick auf die Kirche. „Da war man praktisch immer Messdiener auf Abruf“, erinnert sich Göckede an seine Kindertage vor Kriegsausbruch.

1943 begann er eine Ausbildung zum Bäcker bei Königskamp im Kreuzviertel, wurde aber 1944 aus der Lehre zum Kriegsdienst eingezogen, kam in Gefangenschaft und wieder frei. Bei seiner Heimkehr



Franz Josef Göckede blickt zurück auf viele schöne Stunden als Pängelanton-Präsident.

MZ-Foto Robert

nach Kriegsende fand er seinen ehemaligen Lehrbetrieb ausgebombt. Er ging so lange von Tür zu Tür, bis ihm der Bäcker Vor der Wülbecke erlaubte, bei ihm auf der Kanalstraße seine Lehre fortzusetzen. Seine Bäckermeisterprüfung hat Göckede später in Arnsberg im Sauerland abgelegt. Doch der gelernte Bäcker wollte auch das Konditorhandwerk erlernen. Von 1947 bis 1949 ging er in Warendorf bei Gustav Gausepohl, dem späteren langjährigen Backstubenleiter des Schucan in Münster, in die Lehre.

Die Konditormeisterprüfung legte Göckede auf Norderney ab, wohin ihn seine Wanderjahre verschlugen. Damals lernte er auch seine Frau Hildegard kennen, die vor nunmehr zwanzig Jahren verstarb. Nach dem Tod seiner Frau schloss Göckede 1993 nach 36 Jahren seine Bäckerei an der Ecke Gremmendorfer Weg und Albersloher Weg und ging in den Ruhestand. Fortan widmete er sich wieder mehr der Jagd und spielte Golf.

Zur Insel hat er bis heute einen engen persönlichen Bezug, hat dort viele Jahre gear-

beitet und besitzt dort eine eigene Wohnung. Während seiner Zeit als Pängelanton-Präsident lud Göckede Anfang der 80er-Jahre den Heimatverein von Norderney zu sich nach Gremmendorf ein.

Sein größter Coup

„Es war eine schöne Zeit damals, mit vielen fröhlichen Festen bei Münnich und den jährlichen Aufführungen unserer kleinen Spielschar von der Heimatbühne“, erinnert sich Göckede. „Zu jeder unserer Premieren brachte ich ein Kunstwerk aus Marzipan mit, einmal war es eine große Lüchenglocke.“ Das war 1989, als die „Luegenklocke“ aufgeführt wurde. Doch sein größter Coup war zweifellos die Beschaffung einer Lok vom Typ T 9 für das Pängelantonmuseum, die heute an die ehemalige Bahnlinie der Westfälischen Landeseisenbahn erinnert.

Franz Josef Göckede hat unzählige treue Mitarbeiter angeleitet und Lehrlinge ausgebildet, im Vorstand der Konditoren-Innung gewirkt und sich jahrzehntelang um die Pflege der Heimatsprache und der Heimatgeschichte verdient gemacht. rro

MZ 13.7.13